



Foto: jorisvo - stock.adobe.com

Foto: Zweifo

Krone
der Wissenschaft

Agneth Siquans ist Professorin für Altes Testament am Institut für Bibelwissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Dialog der Religionen

Eine der bekanntesten biblischen Geschichten ist die Erzählung von der Geburt des Mose, seiner Aussetzung in einem Körbchen im Nil und der Rettung durch die Tochter des Pharaos. So wird es in den ersten beiden Kapiteln des Buches Exodus (Ex 1–2) im Alten Testament erzählt.

„Mose, der Befreier des Volkes Israel aus der ägyptischen Sklaverei und der Mittler der Gebote Gottes an sein Volk, ist eine der wichtigsten biblischen Gestalten für das Christentum und das Judentum. Daher haben Theologen die Texte über Mose von Beginn an ausführlich ausgelegt“, erläutert Prof. Agneth Siquans von der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien.

Das Christentum und

Eine Wienerin erforscht die unterschiedliche Auslegung der Bibeltexte von Christen und Juden

das Judentum haben bekanntlich einen großen Teil ihrer heiligen Schrift, der Bibel, gemeinsam. In den ersten christlichen Jahrhunderten befanden sich beide Religionen, in denen es wiederum unterschiedliche Gruppen und Richtungen gab, im Prozess der Findung und Bestätigung ihrer Identität. Dabei war eine wichtige Frage, wie sich die neu entstehende christliche Gemeinschaft gegenüber der bereits bestehenden jüdischen abgrenzen könne. Was unterscheidet die einen von den anderen?

Ein entscheidender Punkt dabei ist die unterschiedliche Auslegung der gemeinsamen Bibeltexte.

Prof. Siquans untersucht in einem Forschungsprojekt einen Ausschnitt aus diesem Prozess: christliche und jüdische Interpretationen der Geburtsgeschichte des Mose aus dem 3.–7. Jahrhundert n. Chr. „Diese sind Teil der spannungsvollen Geschichte des jüdisch-christlichen Verhältnisses. Die Interpretationen zeigen, dass es damals viel an Gemeinsamkeiten gab. Jüdische und christliche Bibelausleger waren Teil der umfassenden Kultur des spätantiken Mittelmeerraumes und verwendeten oft gleiche Methoden und Herangehensweisen, um einen Text zu deuten“, erläutert Siquans. Christliche Autoren profitierten bereits von früheren jüdischen Bibelauslegungen. „Es gab konstruktive, aber auch kontroverse Kontakte zwischen beiden Gruppen. Zugleich findet sich aber

”
Mose ist eine der wichtigsten biblischen Gestalten für das Christentum und das Judentum. Daher haben Theologen die Texte von Beginn an ausführlich ausgelegt.

Prof. Agneth Siquans

viel Polemik, heftige Abgrenzung und Abwertung der jeweils anderen“, so die Bibelwissenschaftlerin. Das prägte das Verhältnis der beiden Religionen für lange Zeit, teilweise bis heute. Zugleich bietet der gemeinsame Anfang aber auch einen Anknüpfungspunkt für den heutigen jüdisch-christlichen Dialog.

Das Projekt „Der getretete Retter: Exodus 1–2 in patristischer und rabbinischer Interpretation“ wird vom Fonds für Wissenschaftliche Forschung (FWF) gefördert.

ZUR PERSON

Agneth Siquans, geboren in Wien, ist Professorin für Altes Testament am Institut für Bibelwissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Frauen in der Bibel sowie frühchristliche und frühjüdische Bibelauslegungen.

In dieser Serie stellen wir Projekte von Spitzenforscherinnen und -forschern in Österreich vor. Ausgewählt werden sie von Prof. Dr. Georg Wick vom Biozentrum der Medizinischen Universität Innsbruck.